

Landnutzung 1

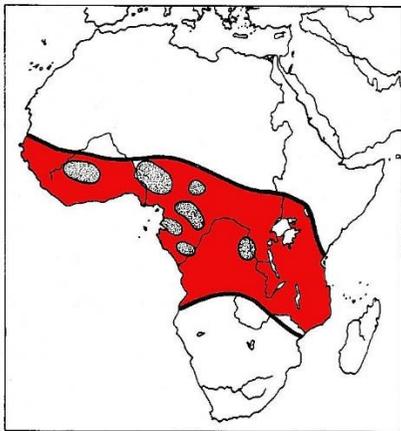


Abb. 1: Verbreitung der Tsetsefliege

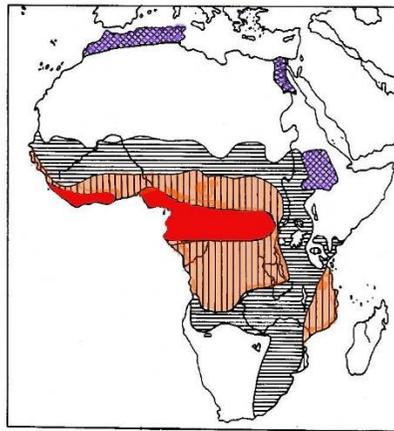


Abb. 2: Vorkoloniale Formen der Bodenkultur

Zu Abb. 1:
 — Gebiet der Schlafkrankheit u. Nagana
 [Stippled pattern] bes. aktive Herde der Schlafkrankheit

Zu Abb. 2:
 [Horizontal lines] Regenzeitfeldbau u. Großviehzucht
 [Vertical lines] Regenzeitfeldbau o. Großviehzucht
 [Red] Dauerfeldbau
 [Purple dots] Pflugbau

Abb. 1 und 2 geändert nach: Harms Erdkunde, Bd. 5, Afrika. München 1967.

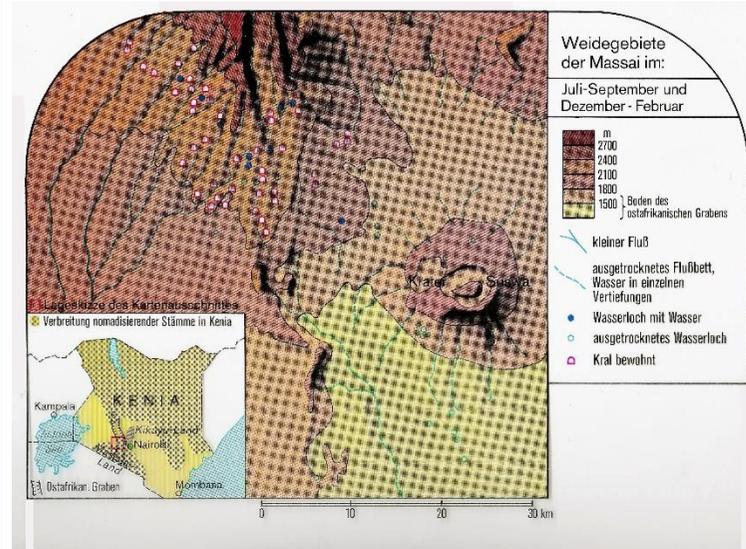
Diercke Weltatlas S. 246 Klima (Effektive Gliederung)
 Vergleichen Sie die Klimakarte von Afrika im Atlas mit den beiden anliegenden thematischen Karten

Kreuzen Sie in der Tabelle (unten) die passenden Landnutzungsformen an.

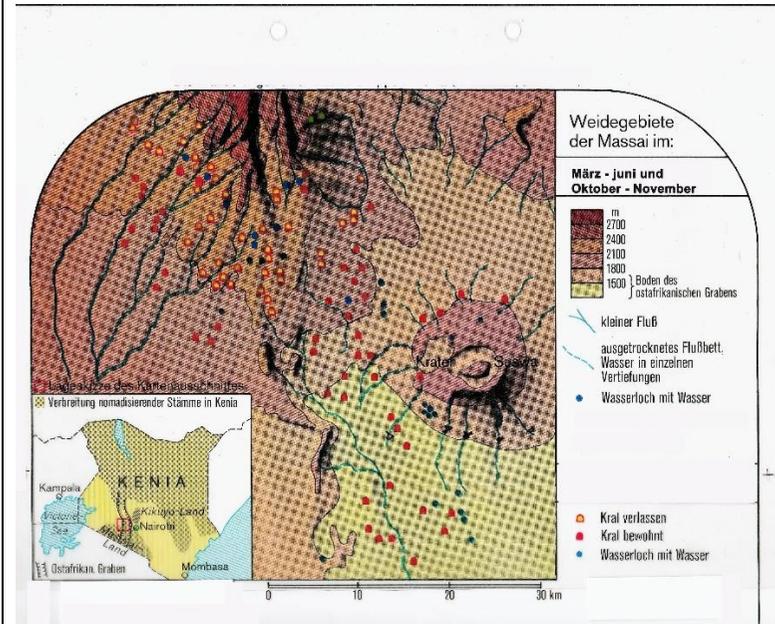
	Immerfeuchtes tropisches Regenwaldklima ermöglicht ganzjährigen Ackerbau. Durch die Verbreitung der Tsetsefliege (die die Nagana-Viehseuche überträgt) ist Großviehhaltung nicht möglich. Die Verbreitung von Knollenfrüchten begünstigt die Hügelkultur, die nur mit der Hacke zu bearbeiten ist.	Wechselfeuchtes tropisches Feuchtsavannenklima verhindert wegen einer kurzen Trockenzeit ganzjährigen Ackerbau. Durch die Verbreitung der Tsetsefliege (die Schlafkrankheit und Nagana-Viehseuche überträgt) ist Großviehhaltung nicht möglich. Es dominieren hier Knollenfrüchte.	Wechselfeuchtes tropisches Trockensavannenklima weist lange Trockenzeiten (6 Monate) auf und ermöglicht nur in den Regenzeiten einen risikoreichen, begrenzten Ackerbau. (Hirse) Da die Tsetsefliege nicht vorkommt, ist es ein bevorzugtes Gebiet für Großviehhaltung.	Tropisches Dornsavannenklima weist lange Trockenzeiten (bis 8 Monate) und nur selten kurze Regenzeiten auf. Ackerbau ist ohne Bewässerung nicht möglich. Es kann nur extensiv durch (nomadische) Weidewirtschaft genutzt werden.	Die Kalttropen des äthiopischen Hochlandes und die subtropischen Höhenregionen des Atlasgebirges haben keine Begrenzung der Großviehhaltung (weder durch die Tsetsefliege, noch durch lange Trockenzeiten) Es sind Getreideanbaugelände, in denen sich wie in Europa ein Pflugbau mit Tieren entwickelt hat.
Nomadismus				X	
Dauerfeldbau als Hackbau ohne Großviehhaltung	X				
Regenzeitfeldbau als Hackbau ohne Großviehhaltung		X			
Regenzeitfeldbau als Hackbau mit Großviehhaltung			X		
Pflugbau					X

Landnutzung 2: Kreuzen Sie Passendes in der Tabelle an.

Karte 1

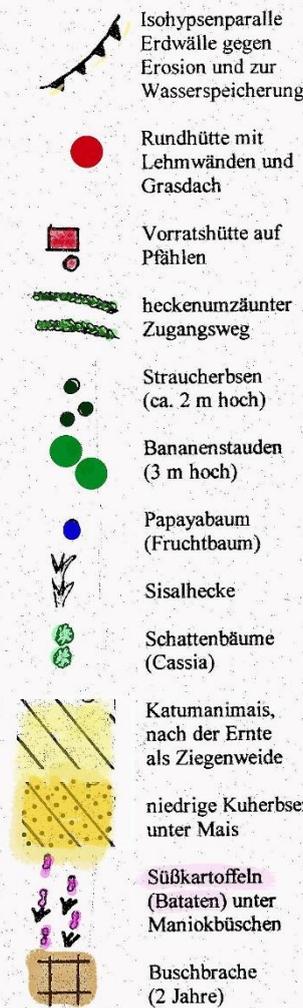


Karte 2

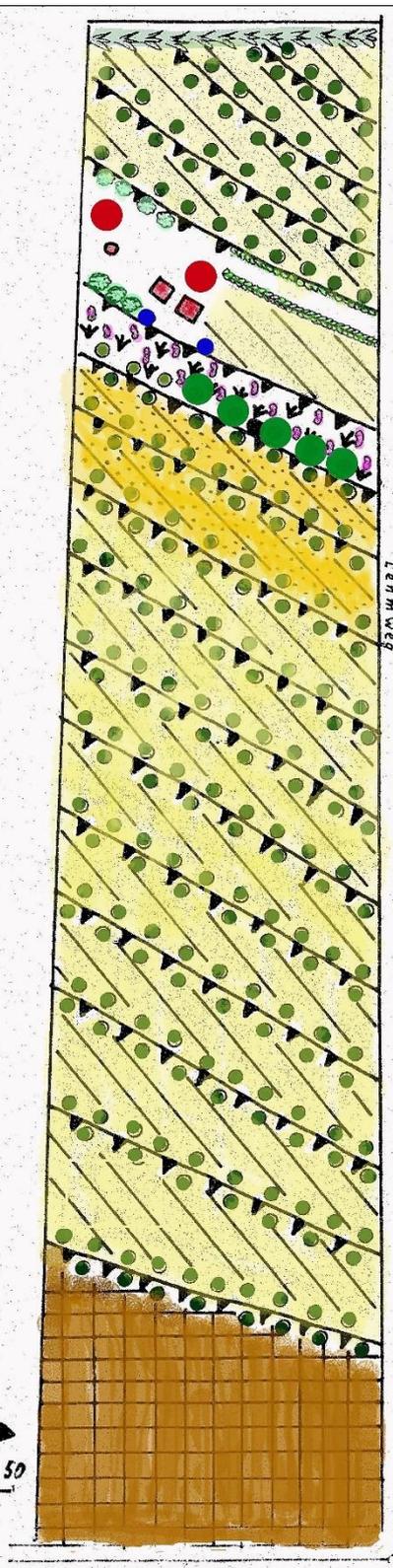


Tiefland im SO ohne Krale	X	
Hochland (NW) mit bewohnten Kralen	X	X
Wasserstellen im Tiefland ausgetrocknet	X	
Viele Krale im Hochland verlassen		X
Alle Flüsse wasserführend		X
Flüsse nur im Hochland wasserführend	X	
Viehherden überwiegend im Tiefland		X
Viehherden nur im Hochland	X	

Landnutzung 3: Kreuzen Sie Passendes in der Tabelle an.

Terrassenfeldbau		 <p> Isohyphenparallele Erdwälle gegen Erosion und zur Wasserspeicherung Rundhütte mit Lehmwänden und Grasdach Vorratshütte auf Pfählen heckenumzäunter Zugangsweg Straucherbsen (ca. 2 m hoch) Bananenstauden (3 m hoch) Papayabaum (Fruchtbaum) Sisalhecke Schattenbäume (Cassia) Katumanimais, nach der Ernte als Ziegenweide niedrige Kuherbsen unter Mais Süßkartoffeln (Bataren) unter Maniokbüschen Buschbrache (2 Jahre) </p>
Hackfrüchte (Süßkartoffeln + Maniok)	X	
Kaffee als cash crop		
Bewässerung		
Buschbrache zur Regeneration des Bodens	X	
Mischkultur = verschiedene Pflanzen stehen durcheinander	X	
Hülsenfrüchtler (Erbsen) zur Bodenverbesserung	X	
Monokultur		
Fruchtbäume	X	
Vorratsgefährdung durch Mäuse und Durchfeuchtung	X	
Pflugbau		
Marktorientierter Anbau (cash crops)		
Hackbau	X	
Subsistenzwirtschaft (Selbstversorgung)	X	

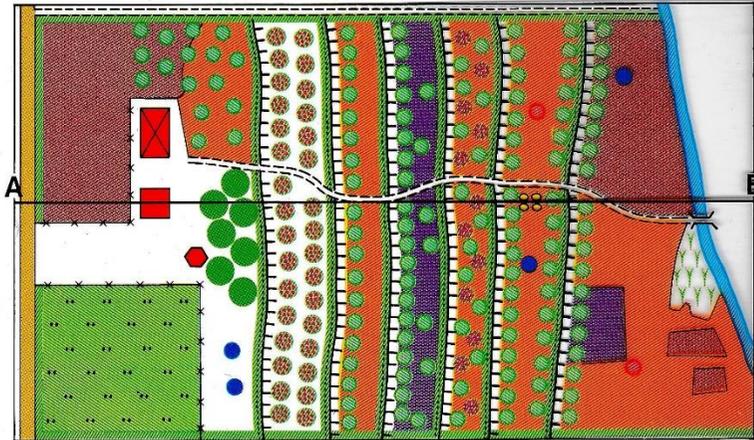
**Kleinfarm der Familie Ngima
Haraka-Settlement Scheme**



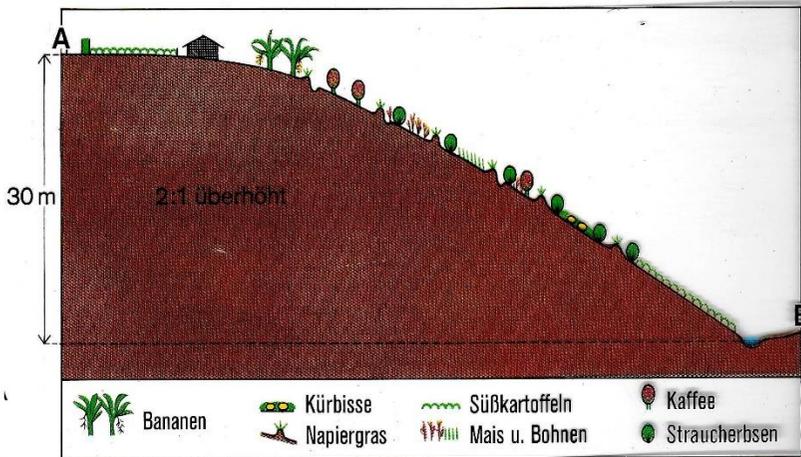
Lehmweg

Landnutzung 4: Vergleichen Sie die vorherige Fallstudie (Familie Ngima) mit dieser Fallstudie und kreuzen Sie Zutreffendes an.

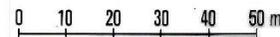
Hackbauernfeld im Kikuyu-Hochland/Kenya



Profil des Feldes

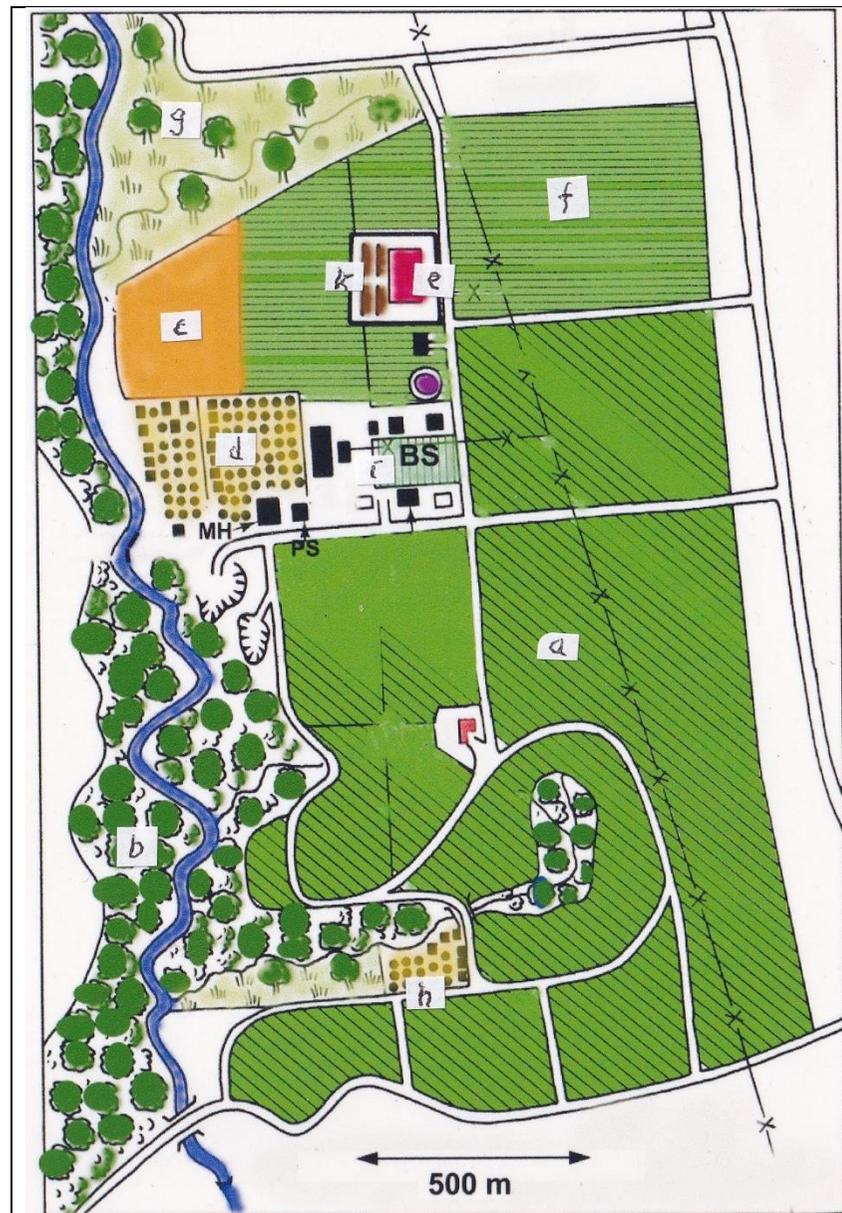


- unbefestigte Erdstraße
- Trampelpfad
- Lehmhaus mit Wellblechdach
- Steinhaus mit Wellblechdach
- Vorratsspeicher auf Pfählen
- Zaun Hecke
- höhenlinienparallele Erdwälle mit Napiergras bewachsen
- Süßkartoffeln (Bataten)
- Mais
- Bohnen
- Weide
- Kaffeesträucher
- Straucherbsen
- Bananenstauden
- Mangobaum
- Papayabaum
- Zuckerrohr
- Kürbisse



	Fallstudie Kikuyu-Hochland	Fallstudie Ngima
Terrassenfeldbau	X	X
Zugang zu Wasser	X	
Foodcrops:		
Bataten	X	X
Straucherbsen	X	X
Fruchtbäume	X	X
Mais	X	X
Bananen	X	X
Bohnen	X	
Cash crops: Kaffee	X	
Pflugbau		
Viehweide	X	X Unter Mais
Vorratsspeicher auf Pfählen	X	X
Teilweise oder vollständige Selbstversorgung	X	X
Subsistenzwirtschaft		X
Cash-crop-Anbau	X	

Landnutzung 5: Ordnen Sie die Fotos a-e (andere Seite) möglichen (manchmal mehreren) Fotostandorten auf dieser Karte (a-k) zu.



- Wald
 - Forst (Feuerholz)
 - Teefelder pflückreif
 - Teesträucher beschnitten
 - BS Baumschule
 - Felder der Arbeiter
 - Tee-Fabrik
 - Feuerholz-Lagerung
 - Arbeitersiedlung
 - Wasserturm
 - Wasser-Stauteich
 - Verwaltung, Büros, Apotheke
 - Markt
 - MH : Multifunktionshalle
 - PS: Primary school
- Tee-Plantage bei Kericho**

Fotos Karte

Fotos	Karte
a	d, h
b	a
c	b
d	d, h
e	c

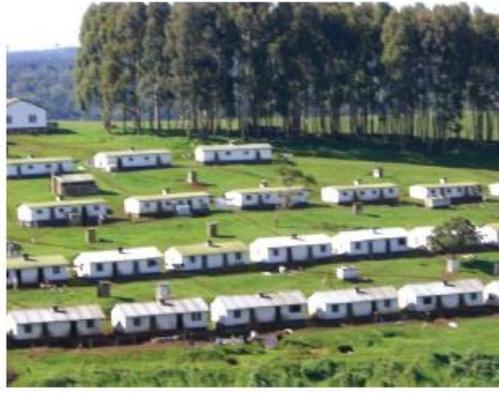
Aufgabe 2:
Der Wald ist in den Flusstälern erhalten. Die Teefelder befinden sich auf den Höhen zwischen den Tälern.

Aufgabe 3:
Feuerholz für die Tee-fabrik kommt aus dem Forst (Siehe Nr. g)

Aufgabe 4:
500 m = 3 cm auf der Karte
Kartenmaße der Plantage: 9 cm x 14 cm entspricht:
1.500 m x 2.330 m
= ca.3.500.000 m²
=350 Hektar

Aufgabe 5:
Baumschule (i),
Teesträucher geschnitten (f),
Fabrik (e)

7 b: Tee-Plantage II



Tee: Wachstum und Verarbeitung

Die Teesträucher werden in einer Baumschule aus Stecklingen (also vegetativ) vermehrt. Der Teestrauch wird verschiedenen Schnitten unterzogen, um seine natürliche baumartige Wuchsform in einen oben ganz flachen, breitwüchsigen Busch mit bequemer Pflückhöhe umzuformen. Die Teefelder werden in einem festen Rhythmus gepflückt und dazwischen geschnitten. Das Schneiden erfolgt in 3-4-jährigem Abstand, weshalb jeweils ein Viertel bis ein Drittel der Teefelder vom Pflücken ausgespart bleibt.

Das Pflücken der Teeblätter erfolgt alle 1-2 Wochen. Dabei werden jeweils nur die beiden obersten Blätter und die letzte Knospe gepflückt. Dies erfolgt zwischen 7.00 und i.d.R. 11.00 Uhr am Vormittag.

Die Fermentation des Tees, d.h. die Bildung des Teearomas, des Wirkstoffes Tein (oder Thein) beginnt sofort, nachdem das Blatt gequetscht wurde. Dies kann schon während des Pflückens oder des Transportes geschehen. Diese Fermentation geht zwar im Vergleich zu dem in der Fabrik durch Vortrocknen, Zerkleinern, Sieben und Zuführung von (25° C) warmer Luft recht langsam vor sich. Trotzdem sollte diese unkontrollierte Fermentation außerhalb der Fabrik weitgehend vermieden werden. Die Teeblätter müssen spätestens 24 Stunden nach dem Pflücken in der Fabrik verarbeitet werden. Dies setzt eine große Nähe zwischen Teefeldern und Fabrik voraus. Ohne nahe gelegene Teefabrik ist ein Teeanbau nicht sinnvoll. Daher hat jede Teeplantage i.d.R. eine eigene Teefabrik.

5. Suchen Sie im Plan die im Text genannten Merkmale der Teeplantage .

1. Versuchen Sie, die Fotos a-e bestimmten Standorten auf der Karte zuzuordnen. Für einige Fotos gibt es mehrere potentielle Standorte.

2. Der Vergleich von Foto b mit der Karte gibt Hinweise auf die Reliefverhältnisse: In welchen Reliefabschnitten ist der ursprüngliche Wald teilweise erhalten geblieben? Wo befinden sich die Teefelder?

3. Welchen Betriebsstoff benötigt die Fabrik außer den gepflückten Teeblättern? Woher kommt der Nachschub dafür?

4. Wieviel Hektar umfasst die Plantage etwa?